

Liberales Judentum und Schächtverbot

Als betont liberale Juden kommen wir der Aufforderung im Leserbrief von Giancarlo Zucco gerne nach und nehmen zu der vom Bundesrat vorgeschlagenen Lockerung des Schächtverbotes Stellung wie folgt:

Die von Zucco beschworene «Menschlichkeit» gründet unseres Erachtens wesentlich auf Freiwilligkeit und auf weitestgehender Toleranz gegenüber gesellschaftlichen Minderheiten. Dementsprechend widerspricht das 1893 in die Verfassung aufgenommene Schächtverbot eben gerade dieser beschworenen Menschlichkeit, indem dadurch Minderheiten (im Judentum und unter Muslimen) unnötig diskriminiert werden, ohne dass dadurch der Tierschutz de facto verbessert würde. (Massenschlachtungen ohne rabbinische Aufsicht werden der Würde der Tiere keinesfalls gerechter als fachgerechtes Schächten unter rabbinischer Aufsicht.) Bleibt in diesem Zusammenhang auch anzumerken, dass es gerade unter strenggläubigen Juden, wie im Judentum überhaupt, nicht wenige Vegetarier gibt. Kurz – die vom Bundesrat vorgeschlagene Lockerung des Schächtverbotes widerspricht dem Tierschutz nicht und fördert die Menschlichkeit.

Beba Marantz und Christoph Zehntner (Bern)